

Der "Wohn-Ford"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **5 (1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der „Wohn-Ford“

Der Rotterdamer Stadtbaumeister J. J. P. Oud hat einen neuen Typ eines kleinen, doppelgeschossigen Einfamilienhauses entwickelt, den er den «Wohn-Ford» nennt. Er beschreibt diesen Wohntyp im zweiten Juli-Heft der Zeitschrift «Die Form» (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW 48), wie folgt:

«Die kleine Fläche, welche für jede Wohnung zur Verfügung war, die Forderung, für grosse Familien (Vater, Mutter, 6 Kinder) Häuser zu bauen, die je nicht mehr als 4000 R.-M. Bausumme kosten dürfen, der Wunsch schnell und trotzdem gut zu bauen, führten dazu, einen Typ zu suchen, den man als einen «Wohn-Ford» andeuten könnte. Der Typ, welcher nach lange währendem Studium angenommen wurde, ist 4 Meter 10 breit. Dieses Mass erschien aus verschiedenen Gründen am passendsten: es ist ein richtige Mass für die Breite eines Wohnzimmers, es ist zweimal das Mass eines Schlafzimmers (im Sinne eines «Wohn-Ford»), es ist ein vorteilhaftes Mass für Ueberspannung, und es stimmte zu der geplanten Parzellierung des Grundstückes. Im Erdgeschoss findet man: Wohnzimmer, Küche, Abort; im Obergeschoss: Schlafzimmer für die Eltern, 2 Schlafzimmer (je 2 Betten) für die Kinder (5 Knaben, 5 Mädchen). Im Eingangportal sind Gas-, Wasser-, Elektrizitätsmesser, auch Kleiderablage und Hutbrett. Alle Leitungen sind im Portal zusammengebracht in einem Schränkchen, von wo aus sie in einen halbkreisförmigen Kócher hinaufsteigen.

Die Küche hat Ausguss, Abtropfbrett, Schrank. Sie ist primitiv ausgestattet, weil die betreffenden Bewohner mittels ihres Kochherdes das Wohnzimmer zu gleicher Zeit zu heizen pflegen: die Küche ist deshalb mehr Spülraum. Wohlhabendere Bewohner können mit Gas in der Küche kochen; Gasanschluss dazu ist vorhanden. Die Küche wird von einem Rohr entlüftet, das neben dem Entlüftungsrohr des Aborts und neben dem Rohr des Kamins zu dem Dache hinaufgeht. Die Küche war mit einem aufklappbaren Bügelbrett und mit einem «Durchreicheschrank» zum Wohnzimmer geplant. Dieses wurde von der Landesregierung nicht genehmigt. Es wurde ebenso wie Dusche und Wasserhahn mit Ausguss im Schlafzimmersgeschoss als «Luxus» zurückgewiesen. Auch auf die Kohlenbergung unter der Treppe musste verzichtet werden. Es gehört aber all dieses Erwähnte zu dem ursprünglichen Entwurf für den «Wohn-Ford», und bei Wiederholung des Baues dieses Types kann es durchgeführt werden.

Das Elternschlafzimmer, das sehr klein ist, hat ein Fenster zum Treppenhaus: es vergrössert den Raum für das Auge, gibt Gelegenheit zum Begiessen der Blumen, welche auf das rundgehende Fensterbrett vor das Treppenlicht gestellt werden können, und dient dazu, das Fenster über der Treppe leicht zu öffnen und zu schliessen.

Neben der Treppe ist im Obergeschoss eine Art «Trockenboden». Der Kamin einschliesslich Rohr ist in der Mitte der Wohnung, damit die Wärme möglichst ausgenutzt wird. Dachwasser, Abwässer des Aborts und des Küchenausgusses werden gemeinsam durch ein Rohr abgeleitet: dieses Rohr ist nach dem bekannten Prinzip mit dem Schornstein kombiniert, um im Winter durch die Herdwärme dem Zufrieren des Rohres automatisch vorzubeugen.

VERBANDSNACHRICHTEN

Mieterbaugenossenschaft Wädenswil.

Die ziemlich schwach besuchte Halbjahresversammlung — der Besuch aus Mieterkreisen lässt sehr zu wünschen übrig — beschloss die sofortige Ausführung des durch den Vorstand vorgelegten Projektes von drei Vierfamilienhäusern mit je vier Dreizimmerwohnungen und zwei Mansarden im Büelen im Kostenvoranschlag von Fr. 205.550.— und beauftragte den bisherigen Architekten Herrn Hans Streuli mit der Bauleitung. Durch diesen Beschluss bekundet die Genossenschaft ihr Interesse an der weiteren Beschaffung von gesunden, sonnigen Wohnungen und es ist nur zu erwarten, dass durch die Gemeindeabstimmung, die auf den 9. November a. c. festgesetzt ist, die Frage so gefördert werden kann, dass bis zu dem Zeitpunkte, wo das für den Abbruch bestimmte Bahnhofquartier geschleift werden muss, neue Wohnungen für die betroffenen Mieter bereit gestellt werden können. Der Vorstand erhielt auch bereits die notwendigen Instruktionen, um bei der Bürgerschaft für die gemeinde-rätliche Subventionsvorlage einzutreten.

Section Romande.

Die «Section Romande» des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform hielt am 18. Oktober in Lausanne ihre Generalversammlung ab.

Der Präsident, Herr A. Freymond gab in seiner Eröffnungsrede eine Uebersicht über das Wohnungsproblem, beginnend mit der Zeit nach dem Weltkrieg und endigend mit den heutigen Zuständen. Er erwähnte, dass leider eine grosse Anzahl unserer Stadtgemeinden noch keine Neigung hätten sich eingehender mit den Problemen zu beschäftigen, die der heutige Wohnungsbau aufgibt. Nur in gewissen Fällen eines lokalen Interesses an dieser Frage könnte man eine stärkere Aktivität der Gemeinden feststellen.

Die Versammlung diskutierte alsdann eingehend über die Tätigkeit des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform und war einmütig der Meinung, dass der von diesem Verband eingeschlagene Weg der einzig gangbare sei und unter keinen Umständen preisgegeben werden dürfe. Beschlossen wurde den kantonalen Autoritäten, sowie den Gemeinden eine Denkschrift zu übermitteln, in der auf die Unzulänglichkeit der Wohnungen nach Zahl und Ausstattung und auf die Notwendigkeit hingewiesen werden solle, alle Kräfte zu einer Lösung der Wohnungsfrage in der Westschweiz zusammenzufassen.

Die Versammlung nahm dann noch Kenntnis vom Kassenbericht, der von Herrn F. Ribl erstattet wurde und von einer Abmachung mit dem Verleger der «L'Habitation», welche die regelmässige Herausgabe dieser, einen wichtigen Propagandazweck erfüllenden Zeitschrift sichert.

Mit einem Vortrag von Herrn Architekt Gilliard über «Die Lehren einer Ausstellung» (Die Woba) wurde der Abend beschlossen.

Normalmietverträge für Baugenossenschaften

zu beziehen von der Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform. Dazu können besondere Kehrordnungen für die Benützung der Waschküchen etc. bezogen werden. Die Kehrordnungen sind für Häuser mit 6 und mit 8 Wohnungen. Der Mietvertrag kostet pro Stück 15 Cts., die Kehrordnung 5 Cts.

„NESO“

Patente in allen Kulturstaaten

1174

die OELFEUERUNG

die sich an Zentralheizungen im Genossenschaftsbau bis heute praktisch am Besten bewährte und im sibirisch strengen Winter 1928/29 Erstaunliches leistete. — Ausgeführte Kolonien: SUTER G., Anwandstr. Zürich 4. — Weitere Kolonien in Arbeit.

„NESO“^{A.} G. Küssnacht-Zürich

OEL- u. GASFEUERUNGEN

Schweizer Fabrikat

Prospekte u. Vertreterbesuche bereitwilligst
Telephone: 543 und 635